

KURZE NACHRICHTEN

Am 20. Oktober 2009 erlangte Balázs Borsos den Titel Doktor der Ungarischen Akademie der Wissenschaften. Der Titel der Dissertation lautet: „Die regionale Struktur der ungarischen Volkskultur im Lichte der elektronischen Aufarbeitung des Ungarischen Ethnographischen Atlas“. Balázs Borsos war Humboldt-Stipendiat in Bonn (2000, 2004).

Am 23. Oktober 2009 wurde Professor János Kornai mit dem Preis „Húsz éves a köztársaság“ („Zwanzig Jahre Republik“) ausgezeichnet. János Kornai ist Humboldt-Preisträger, war der erste Präsident des Humboldt-Vereins Ungarn und arbeitete in den Jahren 1982-83 in München.

Am 15. März 2010 nahm Professor János Kornai die höchste staatliche Auszeichnung, das „Großkreuz des Verdienstordens der Republik Ungarn“ vom Staatspräsident László Sólyom im Parlament entgegen (siehe auch die vorherige Nachricht).

Am 3. Mai 2010 wurden Professor Sándor Antus (Humboldt-Stipendium: Bochum, 1977, 1982), Professor Gábor Hamza (Humboldt-Stipendium: Köln, 1980), Professor András Kertész (Humboldt-Stipendium: Bielefeld, 1992-93, Tübingen, 1997-98 und Mannheim, 2001), Professor Pál Péter Pálffy (Humboldt-Stipendium: Darmstadt, 1987-88, Dresden, 2003) und Professor Zsolt Tulassay (Humboldt-Stipendium: München-Neuperlach, 1984) zu ordentlichen Mitgliedern der Ungarischen Akademie der Wissenschaften gewählt.

Am 3. Mai 2010 wurden Professor László Monostori (Humboldt-Stipendium: Paderborn, 1990-92), Professor Attila Pethő (Humboldt-Stipendium: Köln, Düsseldorf, 1984-85) und Professor Imre Vörös (Humboldt-Stipendium: Freiburg, 1986-88 und 1989) zu korrespondierenden Mitgliedern der Ungarischen Akademie der Wissenschaften gewählt.

Am 15. Mai 2010 hat der Humboldt-Verein Ungarn seine 19. Jahrestagung abgehalten. Nach den Berichten kam es zur Neuwahl der Amtsträger, da das dreijährige Mandat des vorherigen Vorstandes abgelaufen war. Die Mitglieder bestätigten Miklós Kengyel für weitere drei Jahre als Vorsitzenden des Vereins. Der neu gewählte Sekretär ist László Nyúl, die regionalen Stellvertreter sind Éva Kocziszky, Zsolt Gulácsi, Gábor Pethő und Mária Dux. Die Mitglieder unterstützten den Vorschlag des Herrn Vorsitzenden, das Treffen des Vereins im nächsten Jahr verbunden mit einem Humboldt-Kongress abzuhalten. Zur Vorbereitung wurde eine Ad-hoc-Kommission gebildet, die die Organisation koordinieren wird. Das offizielle Programm der Versammlung wurde mit dem interessanten Vortrag von Professor János Buza „Geldabwertung und Preisregelung in der frühen Neuzeit“ bereichert.

Am 18. Juni 2010. wurde der Mathematiker Professor László Lovász mit dem Kyoto-Preis geehrt, der auch als „japanischer Nobel-Preis“ bezeichnet wird. Laut der Würdigung der Jury hat die Arbeit des Wissenschaftlers zu den Kontakten zwischen den verschiedenen Zweigen der Mathematik in herausragender Weise beigetragen. Der Preis wurde von der japanischen Firma Kyocera gestiftet und beinhaltet zugleich ein Preisgeld von 50 Millionen Yen. László Lovász war im Jahre 1984 Humboldt-Stipendiat in Bonn.

Am 22. Juni 2010 starb Christine Godknecht. Ihre Laufbahn im deutschen Auswärtigen Amt begann 1972. Sie arbeitete zwei Jahre lang in Bonn in der Protokollabteilung. Die erste Station ihrer diplomatischen Laufbahn war Kairo (1974-1981), dann folgte Quito (1981-83). Danach arbeitete sie 1983-1984 in Bonn in der Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes. Die nächste Station war das Pressereferat der Moskauer Botschaft. Danach kam sie wieder in die Presseabteilung des Auswärtigen Amtes. Zwischen 1991 und 1994 setzte sie ihre Arbeit in Peking, am Pressereferat der Botschaft, fort, danach kam sie nach Budapest, wo sie als Wissenschaftsreferentin der Botschaft tätig war. Nach ihrer Pensionierung 1999 arbeitete sie bis 2002 bei der Internationalen Donaukommission. Nach Ende ihrer aktiven Laufbahn lebte sie in München. Die Humboldt-Nachrichten gedenkt Christine Godknecht auch in einem gesonderten Nekrolog.

Ab 1. Juli 2010 ist Dr. Enno Aufderheide neuer Generalsekretär der Bonner Alexander von Humboldt-Stiftung geworden. Er wurde im Fach Biologie promoviert, und leitete vorher die Abteilung für Forschungspolitik der Max-Planck-Gesellschaft in München.

Am 7. Juli 2010 übernahm Professor Attila Vértes, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, die Ehrenurkunde der Amerikanischen Gesellschaft für Chemie (ACS) für seine Ergebnisse im Bereich der Mössbauer-Spektroskopie. Er war Humboldt-Stipendiat in München (1969-70) und Mainz (1991).

Am 11. Juli 2010 starb Imre Kiricsi. Seine Laufbahn war seit seiner Studienzeit eng mit der Universität Szeged (JATE) verknüpft. Er war seit 1996 Lehrstuhlinhaber und Universitätsprofessor am Lehrstuhl für Angewandte und Umweltchemie, seit 2007 war er zudem Prorektor für Forschung, Entwicklung und Innovation. Er knüpfte gern und gut Kontakte, war überzeugter Anhänger der wissenschaftlichen Kooperation. Aus seinen jahrzehntenlangen Forschungen auf dem Feld der Zeolithchemie ergaben sich zahlreiche neue Verfahren und Patente. Er war Humboldt-Stipendiat in Hamburg (1986-87), verbrachte längere Zeit in Mailand (1992-94) und in Berkeley (2000-01). 15 Bücher, bzw. Kapitel, 300 Mitteilungen und 18 Patente sind Ergebnis seiner Arbeit. Neben mehreren anderen Auszeichnungen erhielt er im Jahre 2010 auch den Szent-Györgyi Albert-Preis.

Am 15. Juli 2010 erschien der II. Band des Buches „Analogue-based Drug Discovery“ von Titularprofessor Dr. János Fischer. Der Erfolg des ersten Bandes ist aus der Tatsache ersichtlich, dass innerhalb von 18 Monaten alle Exemplare verkauft worden sind. János Fischer ist Ehrenpräsident des Humboldt-Vereins Ungarn, er war Humboldt-Stipendiat in Bonn 1976-78, sowie 1984.

Am 23. Oktober 2010 verstarb im 70. Lebensjahr der Psychiater Prof. em. Dr. Mátyás Trixler. Seit Beendigung seines Medizinstudiums arbeitete er an der Klinik für Psychiatrie der Medizinischen Fakultät der Universität Pécs. In den Jahren 1993-2005 war er Direktor der Klinik. Im Jahre 2001 wurde ihm der Titel Doktor der Ungarischen Akademie der Wissenschaften verliehen. In Deutschland war er zweimal als Humboldt-Stipendiat tätig: 1977-78 arbeitete er am Institut für Humangenetik in Giessen, dann 1990-91 in München an der Klinik für Psychiatrie. Zu seinen bevorzugten Forschungsgebieten gehörte die genetische Markeranalyse psychiatrischer Krankheiten. Seine Forschungsarbeit wurde unter anderem mit dem Szent-Györgyi-Preis geehrt. Mit seiner Person verloren die Universität Pécs und die Gemeinschaft der ungarischen Psychiater einen hoch geachteten Lehrer und Forscher.